

rung, da sie sich von der Aufrechterhaltung internationaler Spannungen bessere Bedingungen

für die Durchsetzung ihrer Expansionsbestrebungen erhofften.

Verändertes Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus

Ein Wesenszug der gegenwärtigen Situation besteht darin, daß keine Regierung mehr offen die konstruktiven Vorschläge der sozialistischen Staatengemeinschaft ablehnen kann. Das ist eine Widerspiegelung der grundlegenden Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis, die gerade in Europa besonders deutlich sind. Diese Veränderungen des internationalen Kräfteverhältnisses, die im harten Kampf zwischen Sozialismus und Imperialismus errungen werden mußten, erreichten eine neue Qualität bereits Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre.

Sichtbarer Ausdruck hierfür waren der volle Sieg des Sozialismus und der Übergang zum Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion, der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in den meisten anderen sozialistischen Ländern Europas und ihr Übergang zur Errichtung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die wachsende politische, ökonomische und militärische Zusammenarbeit und Geschlossenheit der sozialistischen Staaten.

Wie weit die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses vorangeschritten war, machten insbesondere auch der Start des ersten sowjetischen Sputniks 1957 und die durch die Maßnahmen der DDR vom 13. August 1961 erfolgte Sicherung des Friedens an der unmittelbaren Konfrontationslinie zwischen Sozialismus und Imperialismus deutlich. Die imperialistische Politik des „Zurückrollens“ des Sozialismus, der Beseitigung der sozialistischen Gesellschaftsord-

nung in der DDR im Frontalangriff und der Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges hatte endgültig Bankrott gemacht.

Mit der strategischen Niederlage des Imperialismus in Europa entstanden immer mehr die objektiven Voraussetzungen für die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zwischen den Staaten verschiedener Gesellschaftsordnungen. In dem Maße, wie in den folgenden Jahren die Sowjetunion und andere sozialistische Staaten weitere qualitative Veränderungen des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus in Europa herbeiführten, sahen sich die herrschenden Kreise in den imperialistischen Staaten schließlich gezwungen, den neuen Bedingungen Rechnung zu tragen.

Ausdruck dieser in den 60er Jahren eingetretenen weiteren qualitativen Veränderungen waren, um nur einige Faktoren zu nennen, die wachsende Stärke und Geschlossenheit der sozialistischen Staaten, die epochalen Erfolge der Sowjetunion auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, die stabile Entwicklung der DDR und anderer sozialistischer Staaten, der Zusammenbruch der konterrevolutionären imperialistischen Anschläge gegen die sozialistische CSSR im Jahre 1968, die wachsende sozialistische ökonomische Integration der Staaten des RGW, nicht zuletzt auch der weitere Ausbau der militärischen Überlegenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Ausweglosigkeit der abenteuerlichen Globalstrategie des Imperialismus wurde immer deutlicher.

Die von den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages auf ihren Beratungen in Bukarest 1966, Budapest 1969 und Berlin 1970 unterbreiteten Vorschläge für die Einberufung einer gesamteuropäischen Beratung zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit, für die Tagesordnung dieser Beratung und die gleichberechtigte Mitwirkung aller europäischen Staaten an ihrer Vorbereitung und Durchführung sowie für die Teilnahme der USA und Kanadas, fanden ein breites Echo in den verschiedensten Schichten der europäischen Öffentlichkeit. Der Kampf der Arbeiterklasse und anderer friedliebender Kräfte in den kapitalistischen Staaten erfuhr einen neuen Auftrieb. Er ist eine weitere Triebkraft, die den Beginn einer Wende in Europa zu erzwingen half.

Die herrschenden Kreise in den imperialistischen Ländern sahen sich gezwungen, ihre konzeptionellen Vorstellungen für die Auseinandersetzung mit dem Sozialismus zu überprüfen. Kennzeichnend für diesen Anpassungsprozeß wurde, daß sie eine mehr oder weniger breite teilweise Anerkennung des territorialen Status quo und der Prinzipien der friedlichen Koexistenz mit der Suche verbanden, neue Methoden ausfindig zu machen, um die unverändert antisozialistischen Ziele und die dem Imperialismus innewohnenden expansionistischen Bestrebungen unter den Bedingungen seines enger gewordenen politischen Spielraums durchzusetzen.

Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß den herrschenden Kreisen der imperialistischen Staaten Vereinbarungen auf dem Wege zur Gewährleistung der europäischen Sicherheit immer wieder abgerufen werden mußten.